

348/AB

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 332/J-NR/1996, betreffend Sparmaßnahmen bei der Übersetzer- und Dolmetscherausbildung, die die Abgeordneten Mag. Dr. PETROVIC, Freundinnen und Freunde am 20. März 1996 an mich gerichtet haben, beehe ich mich wie folgt zu beantworten:

Die legistischen Maßnahmen im Zusammenhang mit der Budgetkonsolidierung führen nicht zwangsläufig zu einer Reduktion von Lehrveranstaltungen. Weder die Novelle zum Bundesgesetz über die Abgeltung von Lehr- und Prüfungstätigkeiten an Hochschulen noch die Novelle zum Gehaltsgesetz 1956 sehen Stundenkürzungen für die eigenverantwortliche Lehre vor. Das Ziel dieser Gesetzesänderungen ist vielmehr, im Sinne der unabweslichen Notwendigkeit einer Budgetentlastung die Vergütungen für remunerierte Lehraufträge, die in Österreich sehr hoch sind, zu senken und die Universitäts- und Hochschulassistenten gegen eine angemessene Abgeltung zu einer Lehre im Rahmen ihrer Dienstpflichten zu verhalten.

Die Notwendigkeit der Neuregelung des Dienst- und Besoldungsrechtes als weiterer Schritt der mit dem UOG '93 eingeleiteten Universitätsreform ist unbestritten. Im Zuge der Debatte über die Umsetzung der Budgetkonsolidierung wurde vereinbart, die Dienstrechtsverhandlungen zu beschleunigen, um möglichst rasch zu nachhaltigen strukturellen Verbesserungen zu gelangen. Als Übergangsregelung werden zur Einhaltung der Budgetvorgaben ab dem Wintersemester 96/97 die Lehrauftragskontingente fakultätsweise um 10% reduziert.

Auch unter dieser Bedingung müssen die vom Institut für Übersetzer- und Dolmetscherausbildung der Universität Wien befürchteten Folgen nicht eintreten, nämlich dann nicht, wenn zur Erhaltung der Lehre in den Pflichtfächern die Freifach- und Wahlfachangebote gekürzt werden und überdies Reduktionen im Lehrangebot für Studierende aller Fakultäten vorgenommen werden. Um diese Prioritätensetzung wird die Universität keinesfalls herumkommen.

1. Sind Sie dafür, daß ab WS 96/97 in Österreich Portugiesisch (EU- und Weltsprache) im Rahmen der Übersetzer- und Dolmetscherausbildung nicht mehr angeboten wird?

Antwort:
Nein.

2. Sind Sie dafür, daß auch andere Sprachlehrgänge mit geringeren TeilnehmerInnenzahlen (Tschechisch: 170, Serbokroatisch: 210, Ungarisch: 260, Polnisch: 250) trotz Ost-Öffnung und großem wirtschaftlichem Interesse den Sparmaßnahmen zum Opfer fallen?

Antwort:
Nein. Allerdings liegen die in der Anfrage zitierten Zahlen durchwegs um mehr als 100 % über der Zahl jener ordentlichen Hörerinnen und Hörer, welche eine der angegebenen Sprachen als erste oder zweite Fremdsprache im Rahmen eines Studiums der Übersetzer- oder Dolmetscher ausbildung betreiben. Es dürften hier entweder die entsprechenden philologisch-kultuskundlichen Studienrichtungen oder andere Sprachlehrveranstaltungen mitberücksichtigt worden sein.

3. Werden Sie dafür eintreten, daß die von allen drei Kurien an allen drei österreichischen Instituten für Übersetzer- und Dolmetscherausbildung einstimmig angenommene neue Studienordnung, die nach abgeschlossenem Begutachtungsverfahren seit zwei Jahren im Wissenschaftsministerium ruht, endlich beschlossen wird?

Antwort:
Im Sommer 1994 wurde die Begutachtung eines Entwurfs, mit dem das Bundesgesetz über geisteswissenschaftliche und naturwissenschaftliche Studienrichtungen geändert werden sollte, abgeschlossen. Dieser Entwurf wurde insbesondere deshalb nicht der parlamentarischen Beratung zugeleitet, weil das darin vorgesehene einjährige Propädeutikum nicht nur budgetär nicht bedeckbar erschien, sondern auch keine optimale Lösung der von den Instituten für Übersetzer- und Dolmetscherausbildung konstatierten Probleme erwarten ließ. Es wird eine zeitgemäße

Lösung des Problems des inhomogenen Sprachbeherrschungsniveaus der Studienanfänger gefunden werden müssen. Die sprachliche Grundschulung kann nicht im Rahmen eines Studiums der Übersetzer- und Dolmetscherausbildung erfolgen.

4. Werden Sie es in Kauf nehmen, daß in der UNO-Stadt Wien, die UNO-Sprache Russisch durch die Nicht-Nachbesetzung der Planstelle L1 und die geplanten Kürzungen der Lehraufträge, Gefahr läuft, aus dem Lehrangebot zu verschwinden?

Antwort:

Das Institut für Übersetzer- und Dolmetscherausbildung der Universität Wien verfügt über einen so großen Stab an Universitätslehrern (Assistenten, Bundeslehrer, Lehrbeauftragte), daß das Angebot in einer Sprache nicht von der vorübergehenden Vakanz einer Planstelle abhängig sein kann.

5. Halten Sie es für richtig, daß in Österreich die UNO-Sprache Chinesisch an keinem der Institute für Übersetzer- und Dolmetscherausbildung angeboten wird?

6. Halten Sie es für richtig, daß weder Slowakisch noch eine skandinavische Sprache trotz steigender Nachfrage im Lehrangebot der Institute für Übersetzer- und Dolmetscherausbildung aufscheint?

Antwort:

Die Institute werden bei der Besetzung der Planstellen und bei der Vergabe von Lehraufträgen stärker als bisher bedarfsgerecht agieren müssen. Die Planstellen und die Lehrauftragskontingente sind nicht auf Dauer auf bestimmte Sprachen fixiert. Weiters ist die regionale Verteilung des Fremdsprachenangebotes an den österreichischen Universitäten sowie die Abstimmung

zwischen den Angeboten der Dolmetscherinstitute und den linguistischen Instituten verbessungsfähig.